

1642 Februar 9.

B

BRIEF VON PATER MARTIN BRUNNER, [KONVENTUAL IN MURI], AN AMMANN
BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Da er grosse Zuneigung zu ihm gefasst, gelange er mit seinen Sorgen und Problemen vertrauensvoll an ihn.

Vor einigen Tagen habe er seinem Sohn, dem Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben], Briefe - einen samt beigelegtem Gedicht an ihn und einen an den Auditor - übergeben. Letztgenannten möge er anhalten, seinem Wunsche, das zu Ehren von Oberst [Ludwig] von Roll und dessen Vater [Johann II. von Roll] verfasste Gedicht drucken zu lassen, willfahren zu wollen. Dabei wünschte er, dass der Buchdrucker von ihm, Zurlauben, bezahlt werde. Das dazu notwendige Geld werde er seinem Sohne [Beat Jakob I. Zurlauben] senden. Dieses Druckwerk hoffe er, sofern ihm dazu Gelegenheit geboten werde, Oberst von Roll, bevor dieser wieder nach Frankreich verreise, persönlich übergeben zu können. Sicher könne er, Zurlauben, den Legaten [Girolamo Farnese] bereden, seinen Abt [Johann Jodok Singisen] zu bitten, ihn, P. Martin, bis spätestens übernächsten Sonntag oder Montag irgendwelcher Geschäfte wegen nach Solothurn zu entsenden. Bei dieser Gelegenheit könnte er von Roll dann auch seine gedruckten Verse überreichen.

Falls sein Gedicht bereits gedruckt sei, möchte er ihn bitten, ihm dies durch den Boten der Kapuziner [von Zug ?] zukommen zulassen. Falls dieses aber noch nicht gedruckt sei, solle er es so bald als möglich seinem Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben nach Bremgarten] schicken.

Wie ihm "magister noster equitum" Michael gesagt habe, werde er am kommenden Dienstag nach Zug reisen. So könnte ihm eventuell auch dieser die Gedichte mitbringen.

Um noch einmal auf seine beabsichtigte Reise nach Solothurn zurückzukommen, glaube er nicht, dass er dazu die Erlaubnis erhielte, wenn nicht der Nuntius den Abt bitte, ihn dorthin zu entsen-

21/156-157

den. Denn "propter vulpes Hispanos et Judos Turgoicos" könnte sein Vorhaben leicht scheitern. Die beste Methode wäre natürlich die, wenn der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre de Caumartin] den Nuntius bitten würde, ihm einen Boten nach Solothurn zu schicken. Vielleicht könnte er, Zurlauben, den Nuntius auch auf diese Möglichkeit aufmerksam machen.

Seinen, Zurlaubens, Kindern schicke er die beiliegenden [Heiligen-] Bildchen. Diese seien sein einziger "Schatz". Er hoffe, von Solothurn irgend ein Geschenk mitbringen zu können.

Original, in teils lat. Sprache, mit Siegelresten
AH 21, 356-357

157

1642 Februar 11., Frauenfeld

A

BRIEF DER WITWE ANNA MARIA REDING, VERHEIRATETE JONER, GENANNT
RUEPPLIN, AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Mit Verwunderung habe sie vom Boten erfahren müssen, dass er, Zurlauben, ihr schon mehrere Briefe geschrieben haben wolle, sie jedoch keinen einzigen davon erhalten haben sollte. Der Bote habe ihr mitgeteilt, dass die [militärische] Beförderung ihres Sohnes Dominik [Rüpplin] von den Verwandten zwar versprochen, aber noch nicht realisiert worden sei.

Sie möchte ihm für das ihrem Sohne erzeugte Wohlwollen danken und ihn bitten, ihr mitzuteilen, was ihrem Sohn von den Ihrigen [Reding ?] versprochen worden sei, worauf "alss balden dannckbarliche endtrichtung folgen sol".

Original, mit Siegel
AH 21, 358-359 - Blatt 358^v und 359^r leer

2.1/162